

Herausgegeben im Auftrag der Rechtswissenschaftlichen Fakultät
der Universität Zürich von S.K. Alexander, R. Arnet Gantner, P. Breitschmid,
A. Bächler, H.C. von der Crone, A. Heinemann, H. Heiss, R.M. Hilty, C. Huguenin,
D. Jakob, P. Nobel, W. Portmann, A.K. Schnyder, R. Sethe, H.U. Vogt, R.H. Weber

Roman Huber

**Gerichtsstands- und
Schiedsgerichtswahl
in trustrechtlichen
Angelegenheiten**

**Unter besonderer Berücksichtigung der
schweizerischen Rechtslage**

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	XIX
Literaturverzeichnis	XXV
Materialienverzeichnis	XXXIX
1. Teil: Grundlagen	1
§ 1 Einleitung	3
A. Ausgangspunkt	3
B. Gegenstand und Eingrenzung der vorliegenden Untersuchung	5
C. Übersicht über den Gang der Untersuchung	6
D. Hinweise zur verwendeten Terminologie	6
§ 2 Trusts	8
A. Begriff des trust	8
I. Einleitende Bemerkungen	8
II. Definition nach Mayo J. in Re Scott	8
III. Definition nach Underhill/Hayton	9
IV. Definition nach dem Haager Trust- Übereinkommen	9
B. Beteiligte Personen des trust	10
I. Überblick	10
II. Hauptpersonen	11
1. Settlor	11
2. Trustee	12
3. Beneficiaries	14
4. Protector	15
III. Dritte	17
C. Besondere Merkmale eines trust	17
I. Trusterrichtung durch einseitiges Rechtsgeschäft	17
II. Dauer und Beendigung von trusts	19
III. Das Trustvermögen als selbstständiges, nicht inkorporiertes Sondervermögen	20
D. Arten von trusts	21
I. Einleitung	21
II. Express trusts	22
1. Allgemeines	22

2.	Fixed interest trust	22
3.	Discretionary trust	23
4.	Irrevocable und revocable trust	23
5.	Public (charitable) trust	24
6.	Weitere Klassifizierung	24
III.	Trusts ausserhalb der express trusts	25
1.	Vorbemerkung	25
2.	Trusts von Rechts wegen	25
a)	Resulting trusts	25
b)	Constructive trusts	26
3.	Trusts von Gesetzes wegen	27
IV.	Fazit	27
E.	Die Funktion des Richters	27
I.	Einleitende Bemerkungen	27
II.	Mitwirkungsfunktion der Gerichte	29
III.	Aufsichtsfunktion der Gerichte	30
IV.	Eignung schweizerischer Gerichte zur Beurteilung von trustrechtlichen Angelegenheiten	31
1.	Vorbemerkung	31
2.	Meinungsstand	32
3.	Stellungnahme	33
4.	Fazit	35
§ 3	Der trust in der Schweiz nach der Ratifikation des Haager Trust-Übereinkommens	36
A.	Einleitende Bemerkungen	36
B.	Ratifikation des Haager Trust-Übereinkommens	36
I.	Behandlung des trust durch schweizerische Gerichte vor der Ratifikation des Haager Trust- Übereinkommens	36
II.	Entstehung des Haager Trust-Übereinkommens und Ratifikation durch die Schweiz	37
C.	Die schweizerische Umsetzungsgesetzgebung zum Haager Trust-Übereinkommen	38
I.	Internationalprivatrechtliche Regelung für trusts	38
II.	Flankierende Anpassungen	39
D.	Ausgewählte Kernpunkte des Haager Trust- Übereinkommens	39
I.	Zielsetzung und Wirkung des Haager Trust- Übereinkommens	39
1.	Zweck des Haager Trust-Übereinkommens	39
2.	Erga-omnes-Wirkung des Haager Trust- Übereinkommens	40

II.	Anwendungsbereich	40
III.	Anerkennung von trusts (Art. 11 HTÜ)	41
IV.	Geltungseinschränkungen	42
	1. Vorbemerkung	42
	2. Vorfragen nach Art. 4 HTÜ	43
	3. Zwingende Bestimmungen des vom internationalen Privatrecht des Forums bezeichneten materiellen Rechts (Art. 15 HTÜ)	44
E.	Ausblick	45
2. Teil:	Internationale Zuständigkeit schweizerischer Gerichte in trustrechtlichen Angelegenheiten	47
§ 4	Rechtsgrundlagen und allgemeine Vorüberlegungen	49
A.	Internationale und innerstaatliche Zuständigkeit	49
B.	Trustrechtliche Zuständigkeitsnormen in der schweizerischen Bundesgesetzgebung	50
	1. Lugano-Übereinkommen (LugÜ)	50
	a) Allgemeines	50
	b) Auslegung und Verhältnis zu der Verordnung (EG) NR. 44/2001 des Rates	51
	c) Trustrechtliche Zuständigkeitsnormen im LugÜ	52
	2. Bundesgesetz über das Internationale Privatrecht (IPRG)	53
	a) Systematik des neuen Kapitels 9a des IPRG	53
	b) Trustrechtliche Zuständigkeitsnormen im IPRG	53
	c) Verhältnis zum LugÜ	54
C.	Kategorien von trustrechtlichen Verfahren	54
	I. Einleitende Bemerkungen	54
	II. Unterscheidung nach Art der Rechtsbeziehung	55
	III. Unterscheidung nach Art der trustrechtlichen Angelegenheit	55
	IV. Fazit	56
D.	Allgemeines zur Gerichtsstandswahl	57
	I. Abgrenzung zur Gerichtsstandsvereinbarung	57
	II. Grundsatz der Wahlfreiheit des settlor	57
	III. Zweck der Gerichtsstandswahl	58

§ 5	Gerichtsstandswahl im Anwendungsbereich des LugÜ	60
A.	Trust-spezifische Zuständigkeitsnormen im LugÜ	60
I.	Gerichtsstände	60
1.	Überblick	60
2.	Zuständigkeitsanknüpfung am Sitz eines trust	60
3.	Alternative Gerichtsstände	62
4.	Einseitige Zuständigkeitsbestimmung durch den settlor	63
II.	Zum ‹besonderen› Gerichtsstand für trust-Klagen	64
1.	Einleitende Bemerkungen zur Bedeutung von Art. 5 Nr. 6 LugÜ	64
2.	Sachlicher Anwendungsbereich	66
a)	Zivil- und Handelssachen	66
b)	Begriff des trust	67
c)	Beschränkung auf schriftlich vorgenommene oder schriftlich bestätigte oder aufgrund von Gesetzes wegen errichtete trusts	69
d)	Beschränkung auf Klagen aus dem Innenverhältnis eines trust?	72
e)	Freiwillige Gerichtsbarkeit	75
3.	Räumlich-persönlicher Anwendungsbereich	78
a)	Allgemeines	78
b)	Aktivlegitimation	78
c)	Passivlegitimation	79
III.	Zusammenfassung und Fazit	81
B.	Gegenstand der Gerichtsstandswahl nach LugÜ	83
I.	Einleitende Bemerkungen	83
II.	Anwendungsbereich von Art. 23 Abs. 4 LugÜ	84
1.	Sachlicher Anwendungsbereich	84
a)	Überblick	84
b)	Klagen aus dem Innenverhältnis	84
c)	Bindungswirkung der einseitig angeordneten Gerichtsstandsklausel	85
d)	Freiwillige Gerichtsbarkeit	86
e)	Keine rechtliche Wirkung der Prorogation in Verbraucher-, Arbeits- und Versicherungssachen und bei ausschliesslicher Zuständigkeit	87
2.	Räumlich-persönlicher Anwendungsbereich	87
a)	Einleitung	87
b)	Ausnahme vom Wohnsitzerfordernis?	88

c)	Prorogation von Gerichten ausserhalb des räumlich-persönlichen Anwendungsbereichs	89
d)	Aktiv- und Passivlegitimation	90
3.	Zeitlicher Anwendungsbereich	90
a)	Grundsatz der Nichtrückwirkung	90
b)	Massgeblicher Zeitpunkt für das Wohnsitzerfordernis	91
C.	Freiheit und Grenzen der Gerichtsstandswahl	91
I.	Bezeichnung von Gerichten eines Vertragsstaates	91
1.	Allgemeines zur Ausgestaltung der Gerichtsbezeichnung	91
2.	Fehlende Bezeichnung des örtlich zuständigen Gerichts	92
3.	Nachträgliche Bezeichnung des Gerichtsstandes?	93
II.	Keine allgemeine Missbrauchskontrolle	94
III.	Form der Gerichtsstandswahl	95
1.	Allgemeines	95
a)	Übereinkommensautonome Regelung der Formvorschriften	95
b)	Formwahrung als Gültigkeitserfordernis der Gerichtsstandsklausel	95
2.	Darlegung und Würdigung der divergierenden Rechtsansichten	96
a)	Keine Formvorschriften im Anwendungsbereich von Art. 23 Abs. 4 LugÜ?	96
b)	Analoge Formerfordernisse wie bei Gerichtsstandsvereinbarungen?	97
3.	Fazit	98
D.	Wirkungen der Prorogation	98
I.	Autonome Gerichtsstandsklausel in den Trustbestimmungen	98
II.	Frage der Bindung der Gerichte an die Gerichtsstandswahl	100
1.	Zuständigkeitsprüfung von Amtes wegen	100
2.	Rechtshängigkeit	100
3.	Unzulässige <anti-suit-injunctions>	101
4.	Ausschliessliche oder nicht-ausschliessliche Gerichtsstandswahl?	102
5.	Zuständigkeit kraft rügeloser Einlassung	103
E.	Zusammenfassung	103

§ 6	Gerichtsstandswahl im Anwendungsbereich des IPRG	106
A.	Gegenstand der Gerichtsstandswahl nach IPRG	106
I.	Einleitende Bemerkungen	106
II.	Sachlicher Anwendungsbereich	108
1.	Trustrechtlich	108
2.	Angelegenheiten	110
a)	Einleitende Bemerkungen	110
b)	Freiwillige Gerichtsbarkeit	111
3.	Bindungswirkung der Gerichtsstandswahl	113
a)	Innenverhältnis des trust	113
b)	Aussenverhältnis des trust	115
III.	Räumlich-persönlicher Anwendungsbereich	115
1.	Räumlicher Anwendungsbereich der Gerichtsstandswahl	115
2.	Persönlicher Anwendungsbereich der Gerichtsstandswahl	116
a)	Aktivlegitimation	116
b)	Passivlegitimation	116
B.	Freiheit und Grenzen der Gerichtsstandswahl	116
I.	Bezeichnung des Gerichtsstandes	116
1.	Allgemeines zur Ausgestaltung der Gerichtsstandsbezeichnung	116
2.	Ursprüngliche Bezeichnung des Gerichtsstandes	118
3.	Nachträgliche Bezeichnung des Gerichtsstandes	119
II.	Missbrauch bei der Gerichtsstandswahl	120
1.	Allgemeines	120
2.	Missbräulicher Entzug des schweizerischen Gerichtsstandes	120
3.	Meinungsstand und Würdigung	121
III.	Form der Gerichtsstandswahl	122
C.	Wirkungen der Prorogation	123
I.	Autonomie der Gerichtsstandsklausel	123
II.	Prorogation und Vermutung der Derogation	124
1.	Grundsatz der Ausschliesslichkeit des prorogierten Gerichts	124
2.	Regelung einer nicht-ausschliesslichen Gerichtsstandswahl	124
III.	Rügelose Einlassung	125
IV.	Annahmepflicht des schweizerischen Gerichts	126
1.	Einschränkungen der Gerichtswahlfreiheit	126

2.	Wohnsitz, gewöhnlicher Aufenthalt oder Niederlassung im Kanton des Gerichts	127
3.	Grossteil des Trustvermögens befindet sich in der Schweiz	128
4.	Fazit	129
D.	Subsidiäre bzw. alternative Zuständigkeit schweizerischer Gerichte nach Art. 149 Abs. 3 IPRG	129
I.	Überblick	129
II.	Gerichtsstand am Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthaltsort der beklagten Partei	130
1.	Allgemeines	130
2.	Wohnsitz der beklagten Partei	130
3.	Gewöhnlicher Aufenthalt der beklagten Partei	132
III.	Gerichtsstand am Sitz des trust	132
1.	Einleitende Bemerkungen	132
2.	Sitz des trust	133
IV.	Gerichtsstand am Ort der Niederlassung eines Trust	134
1.	Entstehungsgeschichte	134
2.	Gerichtsstand der Niederlassung für Klagen aus dem Innen- und Aussenverhältnis?	135
3.	Bestimmung des Ortes der Niederlassung	136
V.	Gerichtsstand bei Emissionen und Anlagefonds	137
1.	Allgemeines	137
2.	Zwingende Zuständigkeit am Ausgabeort	137
E.	Zusammenfassung	137
3. Teil:	Schiedsgerichtswahl in trustrechtlichen Angelegenheiten	141
§ 7	Problemaufriss	143
A.	Alternativen zur gerichtlichen Streitbeilegung	143
I.	Ausgangslage	143
II.	Mediation	144
III.	Schiedsgerichtsbarkeit	145
1.	Einleitende Bemerkungen	145
2.	Vor- und Nachteile der Schiedsgerichtsbarkeit im trustrechtlichen Kontext	146
a)	Vertraulichkeit	146
b)	Trust-spezifisches Fachwissen des gewählten Schiedsgerichts	147
c)	Zeit- und Kostengründe	148
d)	Präjudizien	149

e) Vollstreckbarkeit	150
IV. Fazit	150
B. Schiedsgerichtswahl in trustrechtlichen Angelegenheiten in ausgewählten Jurisdiktionen und Schiedsordnungen	151
I. Einleitende Bemerkungen	151
II. Keine gesetzliche Verankerung der Schiedsgerichtswahl in England als dem Ursprungsland des trust	152
III. Europa	154
1. Fürstentum Liechtenstein	154
2. Malta	155
IV. Vereinigte Staaten von Amerika	156
1. Überblick	156
2. Arizona	157
3. Florida	157
V. Offshore-Jurisdiktionen	158
1. Bahamas	158
2. Guernsey	159
VI. Anerkennung der Schiedsgerichtswahl durch einzelne Schiedsordnungen	160
1. Überblick	160
2. American Arbitration Association: Wills and Trusts Arbitration Rules	160
3. International Chamber of Commerce: Arbitration Clause for Trust Disputes	161
4. Liechtensteinische Industrie- und Handelskammer: Liechtenstein Rules	163
VII. Fazit	164
C. Ausblick	165
§ 8 Objektive Schiedsfähigkeit von trustrechtlichen Angelegenheiten	169
A. Einleitung	169
B. Objektive Schiedsfähigkeit im Anwendungsbereich des IPRG	171
I. Überblick	171
II. Schiedsfähigkeit als Gültigkeitsvoraussetzung der Schiedsklausel	171
III. Das auf die Schiedsfähigkeit anwendbare Recht	172
1. Problemstellung	172
2. Das auf die Schiedsfähigkeit anwendbare Recht vor dem Schiedsgericht	172

3.	Das auf die Schiedsfähigkeit anwendbare Recht im Einrede- und Anfechtungsverfahren vor dem staatlichen Gericht	173
4.	Berücksichtigung des anwendbaren Rechts im Vollstreckungsstaat?	174
IV.	Begriff des vermögensrechtlichen Anspruchs	175
V.	Fazit	177
C.	Trustrechtliche Angelegenheiten als Gegenstand eines Schiedsverfahrens	178
I.	Einleitende Bemerkungen	178
II.	Meinungsstand betreffend die objektive Schiedsfähigkeit von trustrechtlichen Angelegenheiten	179
1.	Grundsatz	179
2.	Einschränkungen	180
a)	Statusfragen und Fragen betreffend die Rechts- und Handlungsfähigkeit	180
b)	Betreibungs- und konkursrechtliche Klagen von Gläubigern des settlor oder trustee	181
c)	Erbrechtliche Angelegenheiten	181
d)	Gebiete der freiwilligen Gerichtsbarkeit	182
III.	Stellungnahme	183
1.	Vorbemerkungen	183
2.	Streitige Verfahren, die das Innenverhältnis des trust betreffen	184
a)	Statusfragen und Fragen betreffend die Rechts- und Handlungsfähigkeit	184
b)	Betreibungs- und konkursrechtliche Klagen von Gläubigern des settlor und des trustee	185
c)	Erbrechtliche Angelegenheiten	185
3.	Freiwillige Gerichtsbarkeit	186
D.	Zusammenfassung der wichtigsten Erkenntnisse und Fazit	189
§ 9	Gültigkeit einer einseitig angeordneten Schiedsklausel in den Trustbestimmungen	192
A.	Einleitung	192
B.	Grundlagen	193
I.	Einleitende Bemerkungen	193
II.	Abgrenzung der Schiedsgerichtswahl von der nachträglich vereinbarten Schiedsgerichtsbarkeit	195

III.	Rechtsnatur der Schiedsklausel	196
1.	Rechtsprechung des Bundesgerichts und des Zürcher Obergerichts	196
2.	Meinungsstand in der Lehre	197
3.	Fazit	197
IV.	Selbstständiger Charakter der Schiedsklausel	198
V.	Urteil des Appellationsgerichts Basel-Stadt in Sachen Dres. X. und Y. gegen St. Ch. vom 29.10.2004	199
C.	Einseitige Anordnung einer Schiedsklausel in trustrechtlichen Angelegenheiten	201
I.	Überblick	201
II.	Formelle Gültigkeit der Schiedsgerichtswahl	202
1.	Allgemeine Vorbemerkungen zur Formvorschrift von Art. 178 Abs. 1 IPRG	202
a)	Formvorschrift als zwingende Norm der lex arbitri	202
b)	Sinn und Zweck der Formvorschrift	202
2.	Nachweis in Textform	203
3.	Verhältnis von Art. 178 Abs. 1 IPRG zu Art. II Abs. 2 NYÜ	204
4.	Meinungsstand betreffend das Erfordernis der Formwahrung	205
a)	Einleitende Bemerkungen	205
b)	Begründung der Zulässigkeit einseitiger Formwahrung	206
c)	Begründung der ausschliesslichen Beachtung beidseitiger Formwahrung	208
d)	Würdigung des Meinungsstandes und Implikation auf die Schiedsgerichtswahl in trustrechtlichen Angelegenheiten	210
5.	Fazit	214
III.	Materielle Gültigkeit der Schiedsgerichtswahl	215
1.	Allgemeines	215
a)	Unterscheidung zwischen subjektiver Tragweite der Schiedsgerichtswahl und subjektiver Schiedsfähigkeit	215
b)	Notwendiger Inhalt der Schiedsgerichtswahl	216
2.	Anwendbares Recht zur Beurteilung der Gültigkeit der Schiedsklausel im Allgemeinen	217
a)	Übersicht	217
b)	Grundsatz des «favor validitatis» im IPRG	218

c)	Überblick über die materielle Gültigkeitsvorschrift im NYÜ	219
d)	Anwendungsbereich des gemäss Art. 178 Abs. 2 IPRG anwendbaren Rechts	219
3.	Meinungsstand betreffend anwendbares Recht zur Beurteilung der Gültigkeit der Schiedsgerichtswahl im Besonderen	220
a)	Einleitende Bemerkungen	220
b)	Meinungsstand betreffend anwendbares Recht bei der testamentarischen Schiedsklausel	221
c)	Meinungsstand betreffend anwendbares Recht bei der statutarischen Schiedsklausel	222
d)	Würdigung des Meinungsstandes im Hinblick auf das anwendbare Recht bei einseitig angeordneten Schiedsklauseln in Trustbestimmungen	225
e)	Zwischenfazit	226
4.	Theorien zur Erstreckung der Bindungswirkung einer Schiedsgerichtswahl auf trustee, protector und beneficiary	227
a)	Einleitende Bemerkungen	227
b)	Verbindlichkeit der Schiedsklausel aufgrund ausdrücklicher oder stillschweigender Annahme	228
c)	Verbindlichkeit der Schiedsklausel durch Verweis	230
d)	Verbindlichkeit der Schiedsklausel aufgrund einer Suspensivbedingung in den Trustbestimmungen	231
5.	Würdigung der vorgeschlagenen Konzepte unter besonderer Berücksichtigung des schweizerischen Rechts	232
a)	Ausdrückliche oder stillschweigende Annahme der Schiedsklausel	232
b)	Verweis auf die Schiedsklausel	234
c)	Suspensivbedingung	236
6.	Fazit	238
D.	Stellungnahme	239
I.	Einleitende Bemerkungen	239
II.	Rechtsunsicherheit betreffend die Schieds- gerichtswahl in trustrechtlichen Angelegenheiten	240

III. Vorschläge de lege ferenda	242
1. Variante 1: Anpassungen im Kapitel 9a IPRG	242
2. Variante 2: Anpassungen im 12. Kapitel IPRG	243
4. Teil: Schlussbetrachtung und Ausblick	245
§ 10 Zusammenfassung	247
A. Ausgangslage	247
B. Funktion des Gerichts	248
C. Internationale Zuständigkeit schweizerischer Gerichte bei fehlender Prorogation	248
D. Internationale Zuständigkeit schweizerischer Gerichte bei Vorliegen einer Gerichtsstandswahl	249
E. Frage der formellen und materiellen Gültigkeit einer Schiedsgerichtswahl im Anwendungsbereich des IPRG	250
F. Fazit	252